

Kampagnen-Auswertung Ramstein-Aktionstage Juni 2016

Redaktion: Karl-Heinz Peil, Kontakt: frieden-und-zukunft@gmx.de

Stand: 23.07.2016

Inhaltsverzeichnis

1. Zielsetzung dieses Dokumentes.....	1
2. Politische Analyse.....	1
2.1 Zielsetzungen der Ramstein-Kampagne.....	1
2.2 Ausgangssituation.....	2
2.3 Mobilisierung und politische Bewertung der Aktionstage.....	2
2.4 Mediale Wahrnehmung.....	2
2.5 Wahrnehmung durch die Teilnehmer.....	3
2.6 Folgerungen zur inhaltlichen Weiterentwicklung.....	3
3. Organisatorische Analyse.....	3
3.1 Vorbereitungsphase.....	3
3.2 Durchführungsphase.....	4
3.3 Nachbereitungsphase.....	4
4. Gesamtbewertung.....	5
4.1 Organisation der Ramstein-Kampagne.....	5
4.2 Bewertung der Teilnehmerzahlen.....	5
Anlage 1: SWOT-Analyse der Ramstein-Kampagne.....	6
Anlage 2: Mitteilung des zentralen Aktionsbüros.....	7

1. Zielsetzung dieses Dokumentes

Mit dieser Ausarbeitung soll eine qualifizierte Grundlage geschaffen werden für:

- interne Auswertung der Ramstein-Aktionstage im Juni 2016 durch den Ramstein-Organisationsausschuss
- externe Bewertung der Ramstein-Kampagne für die Durchführung anderer zentraler Aktionstage
- Einbeziehung in Wissensmanagement im Kampagnen-Beirat des Netzwerkes Friedenskooperative, weshalb die Struktur dieses Dokumentes auch auf andere Kampagnen-Analysen übertragbar sein sollte

2. Politische Analyse

2.1 Zielsetzungen der Ramstein-Kampagne

Diese lassen sich wie folgt definieren:

- die Rolle von Ramstein als zentrale Rolle in US-Kriegen weltweit - insbesondere Drohnenkriegen - ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken
- für die Bevölkerung der Region vermitteln, dass nicht ihre Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen, sondern Konversionskonzepte für Arbeitsplätze entwickelt werden können, an denen kein Blut klebt
- konstruktive Vorschläge zur Überwindung von Rüstung und Militär
- Verbindung von kurz- und langfristigen Forderungen (NATO-Frage, Flüchtlinge)
- die Präsenz der Friedensbewegung mit einer erfolgreichen Aktion dokumentieren und idealer Weise ein Schneeballsystem für weitere Aktionen schaffen

2.2 Ausgangssituation

Die ersten Ramstein-Aktionstagen vom 25. bis 27.9.2015 waren im Vorfeld gekennzeichnet von

- bereits vorhandene Initiativen waren maßgebend für Ausgangsbasis und Weiterentwicklung
- lokale Unterstützung der Aktionstage relativ schwach
- kontroverse Debatten innerhalb der Friedensbewegung über diese Aktion (Stichwort: Mahnwachen-Debatte)
- keine formelle Unterstützung von Kooperation für den Frieden und Bundesausschuss Friedensratschlag

Dieses setzte sich fort in der medialen Wahrnehmung, vor allem durch die Unterschlagung der tatsächlichen Teilnehmerzahl von ca. 1500, bis hin zur Jungen Welt (nur das ND berichtete korrekt).

2.3 Mobilisierung und politische Bewertung der Aktionstage

Festgehalten werden kann:

- Bezüglich der lokalen Unterstützung kennzeichnet der Verlauf der Aktionstage einen grundlegenden Stimmungsumschwung.
- Die kontroversen Debatten innerhalb der Friedensbewegung sind zwar in der Mobilisierungsphase weitestgehend verstummt, haben aber die bundesweit vorhandene organisatorische Zurückhaltung bei Friedensorganisationen und Netzwerken nicht wesentlich beeinflusst.
- Die regionale Mobilisierung (Rheinland-Pfalz und angrenzend) war gut, aber lückenhaft.
- Die bundesweite Mobilisierung war relativ schwach, was sich mit 13 Bussen und der entsprechend schwach besetzten Teilnehmerzahl der Auftaktkundgebung in Landstuhl bemerkbar machte.
- internationale Beteiligung: aus USA, Frankreich (Mouvement de la Paix), Belgien, UK (CND), Luxemburg, Österreich
- Mit 5000 Teilnehmern gegenüber 1500 wurde eine Steigerung erreicht, die unter realistischen Annahmen nicht größer hätte sein können.
- Die Veranstaltungen am 10.6. in Kaiserslautern waren sehr gut besucht.
- Das mehrtägige Friedenscamp war sehr gut belegt.

2.4 Mediale Wahrnehmung

Die mediale Präsenz war hervorragend, bei weitestgehend objektiver Darstellung (abgesehen von dem üblichen Kleinrechnen der Teilnehmerzahl durch die Polizei). Dazu liegt ein umfangreicher Pressespiegel (Online-Medien) vor. Die öffentlich-rechtlichen Sender SWR und HR berichteten über die Aktion am Samstag.

Von den Redebeiträgen sind Video-Mitschnitte vorhanden. Teilweise liegen die Reden auch als Textfassungen vor.

2.5 Wahrnehmung durch die Teilnehmer

Für die Teilnehmer gab es Widrigkeiten durch starke Regenfälle (Friedenscamp) und Nieselregen (teilweise starker Regen) bei Bildung der Menschenkette am Samstag. Dazu kamen auch relativ kleinere organisatorische Mängel. Dessen ungeachtet kann aufgrund des Feedbacks von vielen Seiten eine gute Stimmung – sogar eine Festival-Atmosphäre – festgehalten werden. Damit ergibt sich eine hohe Motivation für die Fortsetzung der Ramstein-Aktionstage im nächsten Jahr.

2.6 Folgerungen zur inhaltlichen Weiterentwicklung

1. Viele uns intern geläufige Inhalte zu Krieg und Frieden sind insbesondere neu hinzustoßenden Aktivist*innen keineswegs bekannt, d.h. der inhaltliche Aufklärungsbedarf muss veranschlagt werden
2. Die Weiterentwicklung der Konversionsdebatte sollte auch unter Einbindung der Uni Kaiserslautern erfolgen. Im Kern geht es dabei um die Kosten-/Nutzenanalyse für eine militärisch belastete Region. Beispielhafte Stichworte: militärischer Fluglärm, Umweltverseuchung durch Kerosin.
3. Anknüpfend an die Konversionsdebatte: Die Zusammenarbeit von Friedens- und Ökologiebewegung muss auch unter Bezug auf frühere Ansätze voran getrieben werden. Stichworte: BUND, Umweltkataster
4. Die Diskussion mit der US Community sollte auf der persönlichen Ebene entwickelt werden.
5. Die politische Relevanz des Camps besteht darin, dass heute (als Ergebnis der neoliberalen Individualisierung) bei zentralen Aktionen wesentlich mehr individuelle Anreisen erfolgen und eine Solidargemeinschaft erst vor Ort entsteht. Deshalb ist eine zeitliche Erweiterung des Camps mit verstärkter organisatorischer Betreuung zwingend.
6. Unter der Überschrift „Von deutschem Boden geht Krieg aus“ soll ein Fact-Sheet mit 4 Seiten (A3-Faltblatt) erstellt werden, das Ramstein im Kontext anderer Kommandozentralen und strategischer Militärstandorte auf deutschem Boden zeigt. Zuarbeiten bzw. inhaltliche Abstimmungen können dabei erfolgen durch Wolfgang Jung (Ramstein), Bernhard Trautvetter (Kalkar) und Jürgen Wagner (IMI-Publikationen, z.B. Rüstungsatlas Deutschland).

3. Organisatorische Analyse

[Dieser Abschnitt ist derzeit nur eine Stichwortsammlung für die noch anstehende, umfassende Auswertung durch den Organisationsausschuss.]

3.1 Vorbereitungsphase

Interne Kommunikation:

- Erste Vorbereitungskonferenz am 13. Dez. 2015 in Offenbach, 6 Monate vor den Aktionstagen
- Treffen des Organisationsausschusses am 15. Feb. 2016 in Frankfurt a.M.
- Zweite Vorbereitungskonferenz am 7. Mai 2016 in Frankfurt a.M., 1 Monat vor den Aktionstagen
- mehrere Telefonkonferenzen

Externe Kommunikation:

- Ramstein-Zeitungen
- Plakate
- Web-Präsenz

- Mobilisierungs-Videos
- Intensive Gespräche mit örtlichen Initiativen
- regionale Printmedien: Das (Werbe-)“Wochenblatt Kaiserslautern“ brachte in der Ausgabe für die In den Verbandsgemeinden Landstuhl, Ramstein-Miesenbach und Bruchmühlbach-Miesau (Auflage ca. 30.000 Exemplare) am 8. Juni einen mehrspaltigen Artikel über die geplanten Aktionen

3.2 Durchführungsphase

Diese Phase beinhaltete im wesentlichen:

- Betreuung des Friedenscamps
- Organisation der Veranstaltungen in Kaiserslautern am 10.6.
- Betreuung von Teilnehmern mit Bus-Anfahrt
- Logistische Betreuung der Menschenkette (Streckenposten, Verteilung von Transparentbändern)
- Organisation von Auftakt- und Schlusskundgebungen mit Redner*innen und Kulturprogramm

3.3 Nachbereitungsphase

- Zusammenstellung des Berliner Aktionsbüros vom 13.6. (siehe Anlage 2)
- Telefonkonferenz des Organisationsausschuss am 22.6.
- Zwei Sitzungen des Organisationsausschusses für eine systematische Auswertung am 20. Juli und 9. August in Frankfurt a.M.
- Planungstreffen (inkl. Nachbereitung) vorgesehen für den 26. November 2016 in Frankfurt a.M.

4. Gesamtbewertung

4.1 Organisation der Ramstein-Kampagne

Die Ramstein-Kampagne mit der erreichten Teilnehmerzahl von 5.000 Teilnehmern stellt insofern ein Novum dar, dass diese Kampagne von einem Personenbündnis getragen wird, ohne direkt dazu aufrufende Organisationen, in deren Händen auch die organisatorische Verantwortung gelegen hätte.

Durch die Zusammensetzung des Organisationsausschusses mit individuell sehr unterschiedlichen Tätigkeits- und Erfahrungs-Hintergrund ergab sich eine sehr kreativ und gut konzipierte Gesamtstruktur der Aktionstage mit relativ wenigen politischen und organisatorischen Kritikpunkten.

Dieses stellt – mit der erreichten Teilnehmerzahl – ein Novum für die Friedensbewegung dar. Allerdings wäre eine offensive Unterstützung der großen Netzwerke der Friedensbewegung eine zentrale Bedingung für eine Erhöhung der Teilnehmerzahl um ein Mehrfaches.

4.2 Bewertung der Teilnehmerzahlen

Für die Bewertung der Teilnehmerzahl ergeben sich zwei unterschiedliche – sich ergänzende – Sichtweisen:

a. durch Vergleich mit anderen Aktionen der Friedensbewegung in den letzten Jahren

Größere Aktionen der Friedensbewegung (in Bezug auf Teilnehmerzahlen!) sind aktuell:

- jährliche Ostermärsche mit mehr als 10.000 Teilnehmern verteilt auf ca. 100 Einzelveranstaltungen
- Proteste gegen jährliche „Sicherheitskonferenz“ in München mit ca. 5000 Teilnehmern (überwiegend regionale Mobilisierung mit starker bundesweiter Präsenz)

Aus den zurück liegenden Jahren wären zu nennen:

- „Friedenswinter“-Demo 2014 in Berlin
- Afghanistan-Demos 2007, 2008 (8.000 Teilnehmer), 2011

b. durch Vergleich mit der aktuellen Entwicklung von anderen sozialen Bewegungen

- TTIP-Demos: 4.10.2015 in Berlin mit 250.000 Teilnehmer, 23.4.2016 in Hannover mit 90.000 Teilnehmer, Merkmale: Kampagnen-Organisation Campact, Präsenz von Umweltverbänden, Mitgliedschaft von SPD und Grünen
- „Aufstehen gegen Rassismus“: Menschenketten am 18.6. in mehreren Städten mit insgesamt 40.000 Teilnehmern, Merkmale: 40 Organisationen im Bündnis

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Die inhaltliche Ausrichtung der Ramstein-Kampagne mit einem konkreten Bezug zu Kriegsführung mit Kampfdrohnen, Militarisierung der Region Kaiserslautern und Verursacher von Fluchtursachen bietet sehr gute Ansätze für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Kampagne.

Anlage 1: SWOT-Analyse der Ramstein-Kampagne

Diese Analyse stellt eine Bestandsaufnahme aufgrund der Aktionstage vom Juni 2016 dar, woraus die strategische Entscheidung zur Fortsetzung der Kampagne abgeleitet werden kann.

Die SWOT-Analyse ist ein Instrument der strategischen Planung aufgrund einer Positionsbestimmung. SWOT steht für: Strengths (Stärken), Weakness (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Bedrohungen, Risiken).

Stärken	Schwächen
<p>Thematische Zuspitzung auf Drohnenkriege wirkt mobilisierend</p> <p>einfache Bezugnahme auf weitere zentrale Themen, vor allem Fluchtursachen</p> <p>wenig inhaltliche Divergenzen zwischen aktuellen und mehr langfristig angelegten Forderungen (Schließung, Satelliten-Relaisstation, Kündigung Truppen-Stationierungsvertrag, Konversion)</p> <p>Einbeziehung von Whistleblowern (Ray McGovern) mobilisiert – siehe auch Wirkungen des NSA-Skandals</p> <p>internationale Beteiligung durch Redner und Grußadressen</p>	<p>keine umfassende Abdeckung aller Themenfelder der Friedensbewegung</p>
Chancen	Risiken
<p>Teilnehmerzahl um Faktor 2 bis 3 steigerungsfähig</p> <p>mediale Wahrnehmung der <u>gesamten</u> Friedensbewegung</p> <p>Motivation zu ähnlich gelagerten Protesten bzw. Stärkung vorhandener Ansätze an anderen Militärstandorten, wie Kalkar, Stuttgart (EUCOM / AFRICOM), Spangdahlem, Geilenkirchen</p> <p>internationale Ausstrahlung möglich (vgl. auch: Proteste gegen Trident-Modernisierung in UK)</p>	<p>keine formelle Unterstützung durch BAF und KoFrie</p> <p>Menschenkette ist logistische Herausforderung, abhängig von Teilnehmerzahl und Witterungsbedingungen</p> <p>Kostendeckung für Organisatoren</p>

Anlage 2: Mitteilung des zentralen Aktionsbüros

5000 Menschen protestieren in Ramstein - Drohnenkrieg ist Mord. Wir kommen wieder!

Es war die größte Protestaktion gegen Drohneneinsätze, es waren die größten Aktionen der Aufklärung und Information in der Geschichte des jahrzehntelangen Protestes gegen die Militärbasis der USA in Ramstein. Wir haben die Stimmung in der Region zugunsten von Frieden verändert. Das ist das Resümee der vielfältigen Aktivitäten in Ramstein vom 09. bis 12.06.2016. Die Aktionen waren jung. Gleichzeitig war es toll, auch viele langjährige AktivistInnen wieder zu treffen.

- 5.000 Menschen bildeten bei strömenden Regen eine (fast) geschlossenen Menschenkette durch die Ortschaften um die Air Base Ramstein und der abschließenden Kundgebung am Kreisel vor den Toren der Base. Hand in Hand standen die Menschen an der mehr als 10 Kilometer langen Menschenkette, die bis auf kleine Lücken überall realisiert wurde. Der Dauerregen verhinderte eine noch größere Beteiligung. Die Abschlussmanifestation am Kreisel vor der Air Base brachte den ganzen Optimismus, das Bunte, das Vielfältige und Kreative der 5.000 Teilnehmenden zum Ausdruck. Hier wurde die Kraft dieser neuen Bewegung eindrucksvoll sichtbar. Dieser Optimismus und das Engagement der vielen werden weiterwirken. Das Mitwirken von Oskar Lafontaine und Tabea Rößner (MdB Bündnis 90/ Die Grünen) unterstrich die politische Bedeutung dieser Aktionen.
- Mehr als 600 Menschen beteiligten sich an der öffentlichen Abendveranstaltung am Freitag in der Versöhnungskirche mit Willy Wimmer und Albrecht Müller. Die Kirche war überfüllt. Die Diskussionen brachten ein klares Nein zum Krieg, zu Drohnen und Atomwaffen und einen geradezu leidenschaftlichen Appell für neue kooperative Beziehungen zu Russland zum Ausdruck. Die Erfahrungen zweier großer politischer Männer gipfelte in der Aussage: „Lasst uns Russland nicht wieder zum Feind machen“.
- Mehr als 500 TeilnehmerInnen fanden sich zu vielfältigen Diskussionen im Friedenscamp zusammen und erzeugten damit neue, unerwartete, insgesamt aber kleine logistische Probleme. Das Friedenscamp, am Ende - trotz permanenten Regens - völlig überfüllt, war vielleicht der Höhepunkt des gesamten Wochenendes. Aktiv, bunt, offen und engagiert, so war die Stimmung trotz Regens. Das Versprechen „Wir kommen im nächsten Jahr wieder und bringen noch viele mit“ untermauert den optimistischen Grundtenor dieses so beeindruckenden Camps.

Die Wiese des Camps stellte ein örtlicher Landwirt kostenfrei zur Verfügung; ebenso wurde Infrastruktur durch Anwohner bereitgestellt. Dies wäre vor Jahren noch undenkbar gewesen und unterstreicht die Veränderung des Klimas vor Ort.

- Auch die inhaltlichen Veranstaltungen am Informationstag am Freitag waren überfüllt. Wann hat es in Kaiserslautern schon einmal an einem Nachmittag drei Veranstaltungen zu gesellschaftlich kontroversen Themen gegeben, die mit je mehr als 150 TeilnehmerInnen überfüllt waren? Diskutiert wurde u.a. über die Zukunft der NATO, den Drohnenkrieg und wie diese überwunden werden können sowie über die gleichzeitig in Dresden stattfindende Bilderberger Konferenz.
- 10.000 Flugblätter und weiteres Informationsmaterial wurden zusätzliches an die örtliche Bevölkerung verteilt. In den letzten Monaten hat sich das öffentliche Bewusstsein massiv zugunsten des Friedens verändert. Speziell entlang der Strecke der Menschenkette wurde intensiv und nicht ohne Erfolg bei den dort lebenden Menschen für eine Teilnahme geworben.
- Erstmals nahmen internationale Gäste aus einer ganzen Reihe von Ländern an der Menschenkette teil. Sie ergriffen auf den verschiedenen Kundgebungen das Wort. Die Internationalität der Veranstaltungen durch TeilnehmerInnen aus den USA, Großbritannien, Frankreich, der Schweiz, Belgien, Luxemburg und Österreich unterstreicht die große Bedeutung dieser Aktionen.
- Der Film „Ramstein, das letzte Gefecht“, der mit maßgeblicher Unterstützung der langjährigen

FriedensaktivistInnen und KlägerInnen gegen die US Air Base, Wolfgang Jung und Fee Strieffler, entwickelt wurde, wurde am Freitag in Kaiserslautern welturaufgeführt.

- Mehr als 10 regionale Initiativen Stopp Ramstein haben sich bundesweit bisher gegründet. 13 Busse kamen voll mit Menschen nach Ramstein.

„Von deutschem Boden geht Krieg aus und wir fordern von der Bundesregierung, diese völkerrechtswidrige Kriegsführung der USA-Regierung zu beenden“, so Oskar Lafontaine, Eröffnungsredner auf einer der drei Auftaktkundgebungen.

Alle Rednerinnen und Redner unterstrichen die zentralen Anliegen der Demonstrierenden:

- Schluss mit dem völkerrechtswidrigen Drohnenkrieg!
- Die Air Base mit ihren zentralen Kommandostrukturen, u.a. für den Atomkrieg und die Raketenabwehr, muss in einem längeren Prozess geschlossen werden.
- Durch ein umfassendes Konversionsprogramm müssen die militärischen Arbeitsplätze in zivile umgewandelt werden.
- Die Beteiligung Deutschlands an Interventionskriegen muss beendet und alle Aufrüstungsprogramme gestoppt werden.

Die Demonstrierenden bekundeten ihre Solidarität mit den Flüchtlingen, die wegen der Kriege der USA und der NATO, zu uns kommen müssen. „Der tägliche Tod im Mittelmeer“ ist unerträglich und eine politische und moralische Anklage an die Politik der westlichen Staaten.

Völlig neu und in dieser positiven Dimension auch unerwartet war die eindrucksvolle, breite und vielfältige Medienresonanz. Reuters produzierte einen Video-Clip, der auch auf BILD.de und stern online gezeigt wurde. dpa und epd informierten umfassend, Berichte u.a. der Deutschen Welle, der Frankfurter Rundschau, von FOKUS, n-tv, dem Deutschlandfunk und Deutschland Radio Kultur, des Neuen Deutschland und vieler überregionaler Tageszeitungen, fast tägliche Berichte in der letzten Woche in der örtlichen Monopolzeitung Rheinpfalz, zwei große Artikel in der US-Zeitung der Region stars and stripes, fast laufende Radioberichte und mehrere regionale Fernsehberichte (u.a. SWR-Landesschau) sind nur ein kleiner Ausschnitt der medialen Aufmerksamkeit. Sie können auf der Webseite der Kampagne eingesehen werden. Peinlich war die Berichterstattung in der jungen Welt. Udenkbar wären die Veranstaltungen und ihre intensive Vorbereitung gewesen ohne die Unterstützung der neuen alternativen Medien: NachDenkSeiten, KenFM, Weltnetz.tv, RT, alternative Radiosender u.a. Diese enge Zusammenarbeit ist ein Unterpfand auch weiterer erfolgreicher Aktionen der Friedensbewegung; sie sollte ausgebaut und erweitert werden.

Die Aktionen wurden in der Vorbereitung kontrovers, manchmal hämisch, einige Male auch verleumderisch diskutiert. Das Wochenende hat eindrucksvoll und überzeugend bewiesen: Es war die Friedensbewegung, in ihrer Breite und Vielfalt – von Amnesty International über DFG-VK und Attac bis hin zu den sich seit Frühjahr 2014 entwickelnden neuen Organisationen und Initiativen – in ihrer Unterschiedlichkeit, aber auch in der Eindeutigkeit der inhaltlichen Grundpositionen, die in und um Ramstein demonstrierte. Was sicher die Teilnehmenden einte, war der Wille zum Frieden in einer gefährlichen Situation, war das NEIN zu Krieg und Militarismus, war die eindeutige Opposition zur regierenden Politik.

Es kann nur ein Appell sein, aber es soll auch an dieser Stelle deutlich gesagt werden: Lasst uns wieder zurückkommen zu mehr Gemeinsamkeit und Solidarität! Ramstein im Juno 2016 war dafür ein starkes eindeutiges Zeichen.

Die Veranstaltungen waren eine große logistische und organisatorische Herausforderung. Sie wurden durch viele Helferinnen und Helfer, durch die engagierte Initiative Stopp Ramstein Kaiserslautern (das ist die regionale Initiative) überzeugend gelöst. Die kleinen Probleme, die wir naturgemäß hatten, sind unsere und werden beim nächsten Mal keine mehr sein. Dank an alle, die mitgeholfen haben. Es waren viele! Ohne sie wären die beeindruckenden Aktionen vom Wochenende nicht möglich gewesen.

„Wir werden wiederkommen“ war der einheitliche Tenor der von inhaltlichen Beiträgen und Kultur geprägten Abschlusskundgebung. Die Drohneneinsätze von Ramstein aus zu beenden, ist eine lange Auseinandersetzung, die mit noch größerer Intensität geführt werden muss. Wir sind dazu bereit!

Wir müssen mit unserer Aufklärungs- und Informationsarbeit sowie mit weiteren Aktionen unsere Sympathiewerbung für den Frieden bei der Bevölkerung fortsetzen. Wir werden uns weiter gegen demokratiefreie Zonen um die Air Base Ramstein wenden. Die Kampagne Stopp Ramstein hat gerade erst richtig begonnen.

Ist dies der Anfang einer wiederbelebten, erneuerten Friedensbewegung? Das wird die Zukunft zeigen. Wir setzen uns weiterhin dafür aktiv ein.

Weitere Informationen sind auf www.ramstein-kampagne.eu zu finden.

Reiner Braun, Juliane Drechsel-Grau, Pascal Luig, Amela Skiljan, Lucas Wirl (Berliner Aktionsbüro Kampagne Stopp Ramstein)

13.06.2016